

SALÜ KIDS UND TEENS

Luxus ist für viele Menschen wichtig – leider sind auch unzählige Tiere davon betroffen, denn viele Luxusprodukte werden auf ihre Kosten hergestellt. Die Tierethiklehrerin Maya Conoci klärt dich im nachfolgenden Artikel darüber auf und hat Vorschläge dafür, wie du das verändern kannst. Erst wenn du Bescheid weisst und darüber nachgedacht hast, kannst du eine verantwortungsvolle Wahl treffen – hoffentlich zu Gunsten der Tiere!

Nachdenkliche Grüsse

Eure

MAUSI



Leiden für Luxus

Pelz und Leder

Wer als Nerz, Fuchs, Marderhund, Biber, Bisamratte, Chinchilla, Luchs, Zobel oder anderes Tier (in Asien auch als Hund oder Katze) mit einem schönen Fell auf die Welt kommt, hat Pech gehabt! Viele Menschen denken sich nichts dabei, sich mit den Pelzen (Haut mit Haaren dran) dieser Tiere zu „schmücken“. Sie vergessen dabei, dass diese Tiere ihr Fell nicht freiwillig hergeben sondern dafür ihr Leben lassen müssen! Die Pelztiere werden in kleine Drahtgitter-Käfige gesperrt und getötet – 85% der Tiere werden in Pelzfarmen gezüchtet, 15% mit Fallen gejagt. Beide Methoden bedeuten grosse Qualen für die Tiere. In den Pelzfarmen haben sie viel zu wenig Platz, können keines ihrer art eigenen Bedürfnisse ausleben und erleiden einen schmerzhaften und brutalen Tod – sie werden durch Gas, Stromschläge, Giftspritzen oder Erwürgen mit einer Drahtschlinge getötet. Bei der Fallenjagd ist ihre Qual nicht weniger gross, da sie oft stunden- oder sogar tagelang leiden, bevor der Jäger sie findet und umbringt.

Die Felle werden danach mit Chemikalien behandelt, um sie haltbar und weich zu halten. Diese Chemikalien belasten die Umwelt, das Wasser und die Gesundheit der Menschen, die die Felle bearbeiten.

Wir haben genügend wärmende Alternativen und trotzdem verhalten sich viele ohne echte Notwendigkeit wie Steinzeitmenschen.

All diese Punkte gelten auch für Echtleider (Haut ohne Haare), das meistens auch noch gefärbt wird und deshalb in keiner Weise als Naturprodukt bezeichnet werden kann. Handtaschen, Schuhe, Gürtel, Portemonnaies und Armbänder für Luxusuhren werden zum Beispiel sehr oft aus Reptilienleder (Schlangen- oder Krokodillleder) hergestellt. Aber auch die Haut von Ziegen, Schweinen, Rindern und andern Tieren wird für die Lederherstellung verwendet. Leder ist ein so „alltägliches“ Material, dass sich die meisten Menschen nicht bewusst sind, dass das die Haut eines Lebewesens ist, das genauso leidensfähig und schmerzempfindlich ist wie wir.

Daunen

Die feinen Federn, die die Enten und die Gänse im Brustbereich vor Kälte schützen, werden für Bettdecken, Kissen oder Jacken verwendet. Diese Federn fallen aber auch nicht einfach aus, sondern werden entweder nach dem Schlachten der Tiere gesammelt oder ihnen ausgerupft, solange sie noch leben (=Lebendrupf, siehe auch unten „Gänsestopfleber“). Man kann sich vorstellen, wie überaus beängstigend und schmerzhaft diese Prozedur für die Tiere ist. Auch hier gibt es genügend andere Materialien, die genauso weich und warm sind.

Delikatessen

Hummer und Krebstiere werden lebendig aus den Ursprungsländern in die Schweiz transportiert. Seit diesem Jahr müssen sie vor dem Kochen wenigstens betäubt werden. Den Fröschen werden lebendig die Beine ausgerissen und diese als Froschschenkel verkauft – die verletzten Frösche sterben langsam und qualvoll. Gänsestopfleber (Fois gras) wird hergestellt, indem den Gänsen und Enten ein Rohr in den Hals gesteckt wird, über das man ihnen die Nahrung in den



Kropf presst. So werden sie gezwungen, etwa sechsmal so viel zu „essen“, als sie es von sich aus tun würden. Durch die grosse Nahrungsmenge verfettet die Leber und wird nach dem Schlachten als fragwürdige Delikatesse verkauft. Ausserdem werden die Gänse und Enten meist zusätzlich noch, für die Gewinnung von Daunen, lebendig gerupft (siehe weiter oben). Für Haifischflossensuppe werden die Haie gefangen und ihnen die Flossen abgeschnitten. Danach werden sie wieder ins Wasser geworfen, wo sie qualvoll verenden. Auch Schnecken, Schildkrötensuppe, Kaviar u.a. sind Produkte, die mit sehr grossem Leid für die betroffenen Tiere verbunden sind. Wir brauchen diese Produkte nicht etwa zum Überleben, sondern nur als Gaumenkitzel und um zu zeigen, dass wir sie uns leisten können.

Zum Nachdenken

Die meisten oben aufgezählten tierquälerischen Produktionsmethoden sind in der Schweiz zum Glück verboten. Das heisst, es gibt in der Schweiz keine Pelztierfarmen, man darf Enten und Gänse keine Federn ausrupfen, solange sie noch

leben und auch die Herstellung der oben genannten „Delikatessen“ ist aus Tierschutzgründen nicht erlaubt. Trotzdem können wir diese Produkte hier kaufen, weil sie aus dem Ausland eingeführt werden dürfen.

Findest du das richtig? Stell dir einmal vor, das alles würde man dir antun! Leider können sich die Tiere nicht wehren, deshalb sind sie darauf angewiesen, dass mitfühlende Menschen sich für sie einsetzen. Sich für Schwächere (Menschen und Tiere) einzusetzen, hat nichts mit Sentimentalität zu tun, sondern mit Mut, Mitgefühl und Gerechtigkeit. Sei du die Veränderung, die du sehen willst in der Welt!

Was du tun kannst

Falls du es nicht in Ordnung findest, dass wir Menschen die Tiere so ausbeuten und ihnen solche Qualen bereiten, kannst du drei wichtige Dinge tun:

1. Gehe mit gutem Beispiel voran und sei kein Teil von dieser Ungerechtigkeit - kaufe niemals Qual-Produkte.
2. Hilf mit bei der Aufklärungsarbeit, indem du mit deiner Familie und deinen

Freunden und Bekannten über diese Tatsachen sprichst und sie aufklärst. Motiviere sie, beim Einkaufen und auch bei der Abstimmung an der Urne tierfreundliche Entscheidungen zu treffen.

3. Informiere deinen Lehrer/deine Lehrerin über das Angebot „Tierethikunterricht“ der Stiftung **DAS TIER + WIR** und bitte ihn/sie, eine Tierethiklehrkraft der Stiftung in deine Klasse einzuladen. Im Tierethikunterricht werden altersgerecht verschiedene Tierschutzthemen beleuchtet und besprochen und zusammen einfache, machbare und wirkungsvolle Lösungen erarbeitet, die leicht umzusetzen sind.

Mehr Infos über den Tierethikunterricht findest du unter www.tierundwir.ch!

Text und Kontakt:

Maya Conoci,
Tierethiklehrerin & Geschäftsführerin
DAS TIER + WIR – Stiftung für Ethik im Unterricht
071-640 01 75
office@tierundwir.ch
Spendenkonto:
IBAN CH50 0079 0042 9238 0049 7